

BUNDESGESETZBLATT

FÜR DIE REPUBLIK ÖSTERREICH

Jahrgang 1993

Ausgegeben am 16. März 1993

73. Stück

-
- 188. Verordnung:** Begünstigte Länder nach dem Präferenzollgesetz
189. Verordnung: Berufsbezeichnung „Akademisch geprüfter Suchtberater“ und „Akademisch geprüfte Suchtberaterin“
190. Verordnung: Leistungsstipendien für das Studienjahr 1992/93
191. Verordnung: Förderungsstipendien für das Kalenderjahr 1993
192. Kundmachung: Aufhebung des § 411 Abs. 2 (zweiter bis letzter Satz) bis Abs. 6 der Strafprozeßordnung 1975 durch den Verfassungsgerichtshof
193. Kundmachung: Aufhebung von Wörtern in § 132 Abs. 1 und Abs. 2 des Berggesetzes 1975 durch den Verfassungsgerichtshof
-

188. Verordnung des Bundesministers für Finanzen betreffend begünstigte Länder nach dem Präferenzollgesetz

Gemäß § 3 Abs. 2 des Präferenzollgesetzes, BGBl. Nr. 487/1981, zuletzt geändert durch das Bundesgesetz BGBl. Nr. 15/1993, wird im Einvernehmen mit dem Bundesminister für auswärtige Angelegenheiten, dem Bundesminister für wirtschaftliche Angelegenheiten und dem Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft verordnet:

§ 1. Die Republik Armenien, die Republik Aserbaidschan, die Republik Belarus, die Republik Georgien, die Republik Kasachstan, die Republik Kirgistan, die Republik Moldau, die Russische Föderation, die Republik Tadschikistan, Turkmenistan, die Ukraine und die Republik Usbekistan werden zu begünstigten Ländern der Gruppe I der Anlage C zum Präferenzollgesetz erklärt.

§ 2. Diese Verordnung tritt mit 1. April 1993 in Kraft.

Lacina

189. Verordnung des Bundesministers für Wissenschaft und Forschung über die Berufsbezeichnung „Akademisch geprüfter Suchtberater“ und „Akademisch geprüfte Suchtberaterin“

Auf Grund des § 18 Abs. 1 und des § 40 a Abs. 3 AHStG, BGBl. Nr. 177/1966, zuletzt geändert

durch das Bundesgesetz BGBl. Nr. 306/1992, wird verordnet:

§ 1. Der wissenschaftliche Leiter des Lehrganges für Suchtberatung des von Schloß Hofen — Landesbildungszentrum, nunmehr: Schloß Hofen-Wissenschafts- und Weiterbildungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Lochau am Bodensee, Vorarlberg, durchgeführten Lehrganges hat nach erfolgreicher Ablegung der im Unterrichtsplan vorgeschriebenen Abschlußprüfungen an Absolventen die Berufsbezeichnung „Akademisch geprüfter Suchtberater“ und an Absolventinnen die Berufsbezeichnung „Akademisch geprüfte Suchtberaterin“ zu verleihen.

§ 2. Diese Verordnung tritt mit 1. April 1993 in Kraft.

Busek

190. Verordnung des Bundesministers für Wissenschaft und Forschung über Leistungsstipendien für das Studienjahr 1992/93

Gemäß § 58 Abs. 1 und 2 des Studienförderungsgesetzes 1992, BGBl. Nr. 305, wird im Einvernehmen mit dem Bundesminister für Finanzen verordnet:

Die für Leistungsstipendien zur Verfügung stehenden Budgetmittel im Gesamtbetrag von 14 390 000 S werden nach der Zahl der im Studienjahr 1991/92 erfolgten Studienabschlüsse

österreichischer Staatsbürger auf die nachstehend
angeführten Einrichtungen wie folgt aufgeteilt:

	Schilling		Schilling
1. Universität Wien	4 140 000	Fakultät für Architektur	80 000
davon entfallen auf die		Fakultät für Bauingenieurwesen	60 000
Katholisch-Theologische Fakultät	140 000	Fakultät für Maschinenbau	180 000
Evangelisch-Theologische Fakultät	10 000	Fakultät für Elektrotechnik	140 000
Rechtswissenschaftliche Fakultät	650 000	Technisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	190 000
Sozial- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	170 000	7. Montanuniversität Leoben	120 000
Medizinische Fakultät	1 010 000	8. Universität für Bodenkultur Wien	410 000
Grund- und Integrativwissenschaftliche Fakultät	880 000	9. Veterinärmedizinische Universität Wien	160 000
Geisteswissenschaftliche Fakultät	580 000	10. Wirtschaftsuniversität Wien	1 350 000
Formal- und Naturwissenschaftliche Fakultät	700 000	11. Universität Linz	690 000
2. Universität Graz	1 890 000	davon entfallen auf die	
davon entfallen auf die		Rechtswissenschaftliche Fakultät	110 000
Katholisch-Theologische Fakultät	60 000	Sozial- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	410 000
Rechtswissenschaftliche Fakultät	400 000	Technisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	170 000
Sozial- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	320 000	12. Universität für Bildungswissenschaften	
Medizinische Fakultät	310 000	Klagenfurt	180 000
Geisteswissenschaftliche Fakultät	470 000	13. Akademie der bildenden Künste Wien	60 000
Naturwissenschaftliche Fakultät	330 000	14. Hochschule für angewandte Kunst Wien	120 000
3. Universität Innsbruck	2 040 000	15. Hochschule für Musik und darstellende Kunst Wien	250 000
davon entfallen auf die		16. Hochschule für Musik und darstellende Kunst „Mozarteum“ Salzburg	100 000
Katholisch-Theologische Fakultät	60 000	17. Hochschule für Musik und darstellende Kunst Graz	150 000
Rechtswissenschaftliche Fakultät	310 000	18. Hochschule für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz	50 000
Sozial- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	400 000	19. Katholisch-Theologische Hochschule der Diözese Linz	30 000
Medizinische Fakultät	300 000	20. Philosophisch-Theologische Hochschule der Diözese St. Pölten	10 000
Geisteswissenschaftliche Fakultät	480 000	21. Philosophisch-Theologische Hochschule Stift Heiligenkreuz	10 000
Naturwissenschaftliche Fakultät	360 000	22. Philosophisch-Theologische Hochschule St. Gabriel bei Mödling	10 000
Fakultät für Bauingenieurwesen und Architektur	130 000		
4. Universität Salzburg	830 000		
davon entfallen auf die			
Katholisch-Theologische Fakultät	50 000		
Rechtswissenschaftliche Fakultät	250 000		
Geisteswissenschaftliche Fakultät	330 000		
Naturwissenschaftliche Fakultät	200 000		
5. Technische Universität Wien	1 140 000		
davon entfallen auf die			
Fakultät für Raumplanung und Architektur	100 000		
Fakultät für Bauingenieurwesen	60 000		
Fakultät für Maschinenbau	210 000		
Fakultät für Elektrotechnik	250 000		
Technisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	520 000		
6. Technische Universität Graz	650 000		
davon entfallen auf die			

Busek

191. Verordnung des Bundesministers für Wissenschaft und Forschung über Förderungsstipendien für das Kalenderjahr 1993

Gemäß § 64 Abs. 1 und 2 des Studienförderungsgesetzes 1992, BGBl. Nr. 305, wird im Einvernehmen mit dem Bundesminister für Finanzen verordnet:

Die für Förderungsstipendien zur Verfügung stehenden Budgetmittel im Gesamtbetrag von 7 190 000 S werden nach der Zahl der im Studienjahr 1991/92 erfolgten Studienabschlüsse österreichischer Staatsbürger auf die nachstehend angeführten Einrichtungen wie folgt aufgeteilt:

	Schilling
1. Universität Wien	2 080 000
davon entfallen auf die	
Katholisch-Theologische Fakultät	70 000
Evangelisch-Theologische Fakultät	10 000
Rechtswissenschaftliche Fakultät	320 000
Sozial- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	90 000
Medizinische Fakultät	510 000
Grund- und Integrativwissenschaftliche Fakultät	440 000
Geisteswissenschaftliche Fakultät	290 000
Formal- und Naturwissenschaftliche Fakultät	350 000
2. Universität Graz	960 000
davon entfallen auf die	
Katholisch-Theologische Fakultät	30 000
Rechtswissenschaftliche Fakultät	200 000
Sozial- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	160 000
Medizinische Fakultät	160 000
Geisteswissenschaftliche Fakultät	240 000
Naturwissenschaftliche Fakultät	170 000
3. Universität Innsbruck	1 020 000
davon entfallen auf die	
Katholisch-Theologische Fakultät	30 000
Rechtswissenschaftliche Fakultät	150 000
Sozial- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	200 000
Medizinische Fakultät	150 000
Geisteswissenschaftliche Fakultät	240 000
Naturwissenschaftliche Fakultät	180 000
Fakultät für Bauingenieurwesen und Architektur	70 000
4. Universität Salzburg	410 000
davon entfallen auf die	
Katholisch-Theologische Fakultät	30 000

	Schilling
Rechtswissenschaftliche Fakultät	120 000
Geisteswissenschaftliche Fakultät	160 000
Naturwissenschaftliche Fakultät	100 000
5. Technische Universität Wien	560 000
davon entfallen auf die	
Fakultät für Raumplanung und Architektur	50 000
Fakultät für Bauingenieurwesen	30 000
Fakultät für Maschinenbau	100 000
Fakultät für Elektrotechnik	120 000
Technisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	260 000
6. Technische Universität Graz	320 000
davon entfallen auf die	
Fakultät für Architektur	40 000
Fakultät für Bauingenieurwesen	30 000
Fakultät für Maschinenbau	90 000
Fakultät für Elektrotechnik	70 000
Technisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	90 000
7. Montanuniversität Leoben	60 000
8. Universität für Bodenkultur Wien	210 000
9. Veterinärmedizinische Universität Wien	80 000
10. Wirtschaftsuniversität Wien	670 000
11. Universität Linz	350 000
davon entfallen auf die	
Rechtswissenschaftliche Fakultät	50 000
Sozial- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	210 000
Technisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	90 000
12. Universität für Bildungswissenschaften Klagenfurt	90 000
13. Akademie der bildenden Künste Wien	30 000
14. Hochschule für angewandte Kunst Wien	60 000
15. Hochschule für Musik und darstellende Kunst Wien	120 000
16. Hochschule für Musik und darstellende Kunst „Mozarteum“ Salzburg	50 000
17. Hochschule für Musik und darstellende Kunst Graz	80 000
18. Hochschule für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz	30 000
19. Katholisch-Theologische Hochschule der Diözese Linz	10 000

Busek

192. Kundmachung des Bundeskanzlers über die Aufhebung des § 411 Abs. 2 (zweiter bis letzter Satz) bis Abs. 6 der Strafprozeßordnung 1975 durch den Verfassungsgerichtshof

Gemäß Art. 140 Abs. 5, 6 und 7 B-VG und gemäß §§ 64 Abs. 2 und 65 des Verfassungsgerichtshofgesetzes 1953, BGBl. Nr. 85, wird kundgemacht:

(1) Der Verfassungsgerichtshof hat mit Erkenntnis vom 2. Dezember 1992, G 339—341/91—15, G 78/92—14 und G 141/92—5, dem Bundeskanzler zugestellt am 23. Februar 1993, § 411 Abs. 2 (zweiter bis letzter Satz) bis Abs. 6 der Strafprozeßordnung 1975, BGBl. Nr. 631, in der Fassung des Strafrechtsänderungsgesetzes 1987, BGBl. Nr. 605, als verfassungswidrig aufgehoben.

(2) Die Aufhebung tritt mit Ablauf des 30. November 1993 in Kraft.

(3) Frühere gesetzliche Bestimmungen treten nicht wieder in Kraft.

Vranitzky

193. Kundmachung des Bundeskanzlers über die Aufhebung von Wörtern in § 132 Abs. 1 und Abs. 2 des Berggesetzes 1975 durch den Verfassungsgerichtshof

Gemäß Art. 140 Abs. 5, 6 und 7 B-VG und gemäß § 64 Abs. 2 des Verfassungsgerichtshofgesetzes 1953, BGBl. Nr. 85, wird kundgemacht:

(1) Der Verfassungsgerichtshof hat mit Erkenntnis vom 12. Dezember 1992, G 171/91—29, G 115/92—22, dem Bundeskanzler zugestellt am 18. Februar 1993, im § 132 Abs. 1 des Berggesetzes 1975, BGBl. Nr. 259, in der Fassung des Bundesgesetzes BGBl. Nr. 355/1990 die Wortfolge „Materialien auf dem Tagbaugelände zu lagern,“ und im § 132 Abs. 2 die Wendung „Lagern,“ als verfassungswidrig aufgehoben.

(2) Die Aufhebung tritt mit Ablauf des 30. November 1993 in Kraft.

(3) Frühere gesetzliche Bestimmungen treten nicht wieder in Kraft.

Vranitzky